

***Rede zur Einbringung des Haushalts 2024 von Bürgermeister  
Hermann Temme***

- **Folie 1 „Haushalt 2024“**

Sehr geehrte Mitglieder des Rates,  
sehr geehrte Zuhörerinnen und  
Zuhörer, sehr geehrte Vertreter der  
Presse.

Ich begrüße Sie herzlich zur  
Einbringung des Haushaltsplans 2024.

Ein Haushaltsentwurf, welcher  
allerdings noch unter Vorbehalt steht.

Die Begründung hierfür liegt im 3.  
NKF-Weiterentwicklungsgesetz,  
welches erst im Februar vom Landtag  
verabschiedet werden soll.

Ob es bei den im Entwurf verankerten  
gesetzlichen Neuregelungen bleibt,  
wird sich erst im Rahmen der  
Beschlussfassung zeigen.

Dies ist eine äußerst unbefriedigende  
Situation für alle an der Erstellung des  
Haushalts beteiligten Personen.

Auf die wesentlichen Änderungen, welche mit dem neuen Gesetz einhergehen, kommen wir an späterer Stelle noch einmal genauer zu sprechen.

Kommen wir nun aber erst einmal zu den **Plandaten für das Haushaltsjahr 2024.**

- **Folie 2 „Ergebnisplan 2024“**

Im Ergebnisplan 2024 ist ein Defizit in Höhe von 5,5 Mio. € ausgewiesen.

Dieses Defizit ist durch die neue Gesetzgebung bereits in gewisser Weise geschönt, ebenso verhält es sich für die Jahre 2025 bis 2027.

Doch mehr zu diesen planerischen Feinheiten dann an späterer Stelle.

Aus den prognostizierten Jahresergebnissen ergibt sich folgende Entwicklung der **Ausgleichsrücklage.**

- **Folie 3 „Ausgleichsrücklage“**

Die in den Jahren 2022 und 2023 deutlichen Steigerungen, insbesondere bei der Gewerbesteuer, führen zu einer Verbesserung der damaligen Planwerte.

So darf für das Jahr 2022 mit einem kleinen Überschuss und für das Jahr 2023 mit einer Minimierung des Defizites gerechnet werden.

Die **Haushaltssicherung** kann also durch den Griff in die Ausgleichsrücklage für dieses Jahr verhindert werden.

Diese wird voraussichtlich im kommenden Jahr aufgebraucht sein.

An dieser Stelle muss aber noch einmal klar darauf hingewiesen werden, dass es einzig und allein die gesetzlichen Neuregelungen sind, welche uns vor dem Gang in die Haushaltssicherung bewahren.

Denn ohne diese stünden wir bereits in diesem Jahr auf verlorenem Posten.

Ich komme nun zu den wesentlichen **Ertragspositionen** des Haushalts 2024.

- **Folie 4 „Gewerbsteuer“**

Die Erträge aus der Gewerbsteuer zeigten sich in den vergangenen zwei Jahren als erfreulich stabil.

Und dies auf einem sehr hohen, bisher unerreichten Niveau.

Aus diesem Grund wurde für das Jahr 2024 ein durchaus optimistischer Ansatz in Höhe von 10 Mio. € gewählt.

Dies soll als Zeichen verstanden werden, dass wir auf unsere ortsansässigen Betriebe vertrauen und weiterhin an ihre Stärke glauben.

So hat das breitgefächertes Portfolio unserer Unternehmerschaft in den vergangenen Jahren eine erstaunliche Krisenresilienz gezeigt.

Wir wollen hoffen, dass uns diese auch im kommenden Jahr erhalten bleibt.

- **Folie 5 „Schlüsselzuweisungen“**

Auch die prognostizierten **Erträge aus Schlüsselzuweisungen** zeigen eine weiterhin steigende Tendenz.

7,4 Mio. €, also knapp 600 T€ mehr als im vergangenen Jahr, fließen in den Stadtsäckel.

Änderungen beim Gesamtansatz für die Stadt Brakel führen neben der leicht ansteigenden Verteilungsmasse zu dieser positiven Entwicklung.

- **Folie 6 „GemA Einkommenssteuer“**

Auch die Entwicklung der Erträge aus dem **Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer** ist weiterhin sehr positiv.

Auch für die kommenden Jahre prognostizieren die Orientierungsdaten Steigerungen für die wesentlichen Ertragspositionen aus.

Die bisherigen Ausführungen zeigen, dass die Stadt Brakel grundsätzlich kein Einnahmeproblem plagt.

Die Gesamterträge sind seit 2022 durchweg sehr stabil und tragen somit wenig Schuld an der aktuellen Misere der Kommunal финанzen.

Die Ursachen hierfür sind definitiv auf der **Aufwandsseite** zu suchen.

Trotz steigender Erträge ergeben sich immer höhere Defizite, was die dramatische Entwicklung der Aufwandspositionen verdeutlicht.

Platz 1 bei den Aufwendungen wird weiterhin von der **Kreisumlage** belegt.

- **Folie 7 „Kreisumlage“**

Ihr Anteil an den ordentlichen Aufwendungen beträgt mittlerweile satte **41%**.

Die Aufkommen in Höhe von 18,4 Mio. € stellt ebenso wie die Steigerungsrate in Höhe von 2 Mio. € einen bedenklichen, bisher unerreichten Rekordwert dar.

Die Gründe sind in Teilen ähnlich gelagert wie im Haushaltsplan der Stadt Brakel.

Auch der Kreis Höxter spürt die deutlichen Mehrbelastungen bei den Personalkosten durch die aktuellen Tarifabschlüsse.

Auch die Sozialkosten, insbesondere bei den Hilfen für junge Menschen und ihre Familien sowie für die Kindertagesbetreuung zeigen eine weiterhin stark ansteigende Tendenz.

Hinzu kommt eine weitere Anhebung der Landschaftsumlage.

An dieser Stelle muss wie auch in der Vergangenheit auf das häufig und zu recht kritisierte Umlagesystem hingewiesen werden.

Ein System, welches wenig Anreize zu einem echten Konsolidierungsprozess setzt und somit zu einer stetigen Umverteilung der Belastungen nach unten führt.

Eine prägende Aufwandsposition des Haushaltsplans 2024 stellen die **Personalkosten** dar.

- **Folie 8 „Personalkosten“**

Hier schlagen sich die nun ausgehandelten Tarife nieder und führen zu einer Steigerung in Höhe von 1,3 Mio. €.

Neu geschaffen wurden die Stellen für eine Elektrofachkraft sowie einen Feuerwehrgerätewart, wodurch an anderer Stelle die Aufwendungen für die sonst in Anspruch genommenen Dienstleistungen entfallen.

Bleiben die laufenden Aufwendungen insgesamt also auf einem stabilen Niveau, so sind es Kreisumlage und Personalkosten, welche als beherrschende Positionen die Steigerungen der Aufwandsseite des Jahres 2024 begründen.

- **Folie 9 „Investitionen**

Das **Investitionsvolumen** ist weiterhin bemerkenswert.

Dieses erfährt mit einer Höhe von 42 Mio. € noch einmal eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

Es ist aber festzuhalten, dass ca. 14 Mio. € hiervon aus dem Jahr 2023 übernommen wurden.

Insbesondere die bereits laufenden Maßnahmen im Bereich der Ver- und Entsorgung treiben das veranschlagte Investitionsvolumen in die Höhe.

- **Folie 10 „Investitionen Eigenbetriebe“**

Bei der Wasserversorgung sind erhöhte Investitionen in das Leitungsnetz sowie der Leitungsbau für die „Zentrale Enthärtung“ geplant.

Der Schwerpunkt der Investitionen liegt indessen beim Abwasserwerk.

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um bereits begonnene Maßnahmen.

Die Ertüchtigung der Kläranlage schlägt mit 2,5 Mio. € zu Buche.

Den Schwerpunkt setzt in diesem Jahr aber definitiv die Implementierung einer 4. Reinigungsstufe mit einem Volumen in Höhe von 9,8 Mio. €.

Die Erschließung des Gewerbegebietes sowie des Neubaugebietes im Bohlenweg sind mit insgesamt knapp 3 Mio. € veranschlagt.

- **Folie 11 „Weitere Investitionen“**

Betrachtet man die übrigen Bereiche, so stellen die Vorhaben beim Infrastrukturvermögen mit 5,9 Mio. € einen weiteren Schwerpunkt dar.

Die Maßnahmen in Gewerbegebiet, Bohlenweg, Bahnhofstraße, Fatimastraße und Schulbreite seien hier exemplarisch genannt.

Auch für den Brandschutz sind wieder umfangreiche Investitionen in Höhe von insgesamt 4 Mio. € vorgesehen.

Insbesondere der Neubau des Feuerwehrgerätehauses Frohnhausen stellt neben der Erweiterung des Gerätehauses Hembsen sowie der Beschaffung neuer Fahrzeuge den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit im Bereich des Brandschutzes dar.

Der Hochwasserschutz soll durch Maßnahmen in der Kernstadt sowie in mehreren Ortschaften weiter verstärkt werden.

Weitere Investitionen in unsere Schulen, Kindertageseinrichtungen, Dorfgemeinschaftshäuser sowie ins Hallenbad sollen dazu beitragen, unsere Infrastruktur intakt zu halten und so Vermögenswerte zu halten und auch neu zu schaffen.

Ziel muss es sein, den aufgelaufenen Investitionsstau abzuarbeiten und kurzfristig wieder ein moderates Investitionsvolumen zu erreichen, was im Haushaltsvollzug zu bewältigen ist.

Dieses Ziel dient dann auch vollumfänglich dem Erhalt der Liquidität.

Auch im Haushaltsplan 2024 sind sämtliche zu leistenden Eigenanteile mit Investitionskrediten hinterlegt.

Diese belaufen sich auf insgesamt 24,6 Mio. €.

Selbst das laufende Geschäft kann nur mit Hilfe von Kassenkrediten in Höhe von 3,0 Mio. € bewerkstelligt werden.

- **Folie 12 „Verschuldung Werke“**

Hier sind es insbesondere das Wasser- und Abwasserwerk, deren große Investitionen eine ebenso hohe Neuverschuldung mit sich bringen.

Die Verzinsung steigt hierdurch merklich an und wird sich über kurz oder lang auch in den zu leistenden Wasser- und Abwassergebühren widerspiegeln.

- **Folie 13 „Verschuldung unrentierlich“**

Durch die in Teilen nicht umgesetzten Investitionen der übrigen, nicht gebührenfinanzierten Bereiche fiel auch die Neuverschuldung des Jahres 2023 geringer aus als prognostiziert.

Dennoch ist durch die bisher aufgenommenen Kredite eine immense Steigerung der Zins- und Tilgungsbelastung in den kommenden Jahren zu erkennen.

Dies wird aufgrund der ohnehin schon vorhandenen Liquiditätslücke aus der allgemeinen Verwaltungstätigkeit zu einem **erhöhten Bedarf an Liquiditätskrediten** führen.

So musste bereits im abgelaufenen Jahr seit langer Zeit wieder ein Kassenkredit in Höhe von 1 Mio. € aufgenommen werden.

Diese Entwicklung wird unter Beibehaltung der aktuellen Gegebenheiten nicht aufzuhalten sein.

Die Betrachtung der Prognosen für die kommenden Jahre lässt in weiten Teilen Hoffnungslosigkeit aufkommen.

Die Defizite der Haushaltsplanung erreichen Ausmaße, denen durch Einsparungen oder Verbesserungen auf der Ertragsseite nicht mehr beizukommen ist.

Vor dem Hintergrund des Fehlbetrages in Höhe von 5,5 Mio. € zeigt sich, wie marginal sich die Anpassung der Hebesätze für das Jahr 2024 schlussendlich auswirkt.

Die umfangreichen Pflichtaufgaben lassen wirklich spürbare Einsparungen bei den Aufwendungen schlicht und einfach nicht zu.

Diese Entwicklungen führen dazu, dass ein Haushaltsausgleich aus heutiger Sicht unerreichbar scheint.

Zu groß ist die Lücke, die es hierfür zu füllen gilt, zu gering die eigenen Möglichkeiten der Konsolidierung.

Die gesetzlichen Neuerungen, auf die unser Kämmerer gleich noch näher eingehen wird, vermeiden zwar die Haushaltssicherung, führen aber auch zu einer Verschleierung der tatsächlichen Finanzlage.

Mit diesen Sorgen und Nöten steht die Stadt Brakel nicht alleine da, die Haushaltspläne der übrigen Kommunen des Kreises Höxter zeigen allesamt ein ähnliches Bild.

Im Kreisvergleich können wir in Brakel froh sein, noch über eine prall gefüllte Ausgleichrücklage und ein gesundes Eigenkapital zu verfügen.

Diese auf den ersten Blick komfortable Situation ist nicht selbstverständlich.

Doch bei genauer Betrachtung gehen auch bei uns kurzfristig die Lichter aus.

Unsere Reserven mögen uns noch 1-2 Jahre weiter tragen als die übrigen Kommunen, schlussendlich wird uns alle aber das gleiche Schicksal ereilen.

Helfen kann uns nur die seit langem geforderte auskömmliche Finanzausstattung über den kommunalen Finanzausgleich.

Nur diese bringt den Städten und Gemeinden die tatsächlichen Mittel, um der Finanznot begegnen zu können.

Doch auch die Landeskassen sind leer, einer Aufstockung der zu verteilenden Mittel wurde bereits eine Absage erteilt.

Dennoch ist zu beobachten, dass vom Bund angefangen bis hinunter in die kleinste Kommune langsam aber sicher eine gewisse Unruhe entsteht.

Insgesamt macht sich eine spürbare Angespanntheit breit, welche sich zum Teil auch auf den Straßen in Form von Protesten äußert.

Man merkt, dass in vielen Bereichen die Unzufriedenheit wächst.

Ob man diese nun gutheißen mag oder auch nicht, so entsteht doch zumindest der Eindruck, dass die Zeichen der Zeit langsam erkannt werden.

Das spürbare Rumoren hält die Hoffnung auf Veränderung aufrecht, welche dringend nötig ist, um etwas Grundlegendes an der aktuellen Situation zu ändern.

Denn so wie sich das Gesamtgefüge gerade darstellt, so wird es auf lange Sicht in sich zusammenfallen.

Die Krise der Kommunalfinanzen weitet sich immer weiter aus und macht auch vor gut situierten Städten und Gemeinden keinen Halt.

Die kommunale Familie steht dieser Situation derzeit ratlos gegenüber und findet keine Lösungen, um den Problemen auf Augenhöhe begegnen zu können.

Es wird allerhöchste Zeit, die vorherrschenden Systeme zu überdenken, um den Karren nicht vollständig an die Wand zu fahren.

Nur durch aus der Not heraus geborene Gesetzesänderungen haben die Städte und Gemeinden nicht einen Cent mehr in der Tasche.

Ohne grundlegende Veränderungen wird der Griff in den Geldbeutel der Bürger unvermeidbar sein – und dieser Griff wäre zweifellos tief und spürbar.

Es bleibt zu hoffen, dass der Wohlstand nicht noch weiter gefährdet wird und eine Einsicht eintritt, dass die Kommunen unter den aktuellen Voraussetzungen nicht werden überleben können.

- **Folie 14 „Vielen Dank...“**

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche den Haushaltsberatungen einen konstruktiven Verlauf.